

Ersteinst Klisch
nachm. mit Zusatz
der Sonn- und Festtags.

Monatspreise
monatlich 60 Pf.
vierteljährlich 1.80 Mk.
Halbjährlich 3.60 Mk.
Jährlich 7.20 Mk.
Durch die Post bezogen
1.00 Mk. mehr bezugsgeb.

Die Neue Welt
Verlagsanstalt
durch die Post nicht
bezogen monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047
Telegraphen-Adresse:
Volksblatt Halle/Saale.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Halle-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

64 1/2 Millionen Mark Reingewinn.

In einem Artikel des Vorwärts wird dargestellt, wie die Geschäftsergebnisse industrieller Gesellschaften Stunde von der Segensfülle der guten Konjunktur für die Dividendenempfänger gefüllt werden. Schon das Vorjahr ließ einen mächtigen Goldstrom in ihre Taschen fließen. Wurden doch im Jahre 1906 noch den Aufstellungen des Preussischen Statistischen Amtes von 2108 Aktiengesellschaften mit 6780 1/2 Millionen Mark Aktienkapital nicht weniger als 821 400 000 Mark Reingewinn erzielt.

Für das Jahr 1906 und 1906/07 haben die Papierfabriken noch viel reichere Ernte geerntet; mächtige Gewinne wurden aus der produktiven Arbeit herausgeholt. Daß die Dividendenempfänger eine wirklich sehr gute Konjunktur hatten, daß sie Kaufvermögen erwarben, die andere Arbeiter haben, für die Tausende andere Gesundheit, Blut und Leben opfernd, die bei Nebenerwerb auf Lebenslang und Familienleben verzichten mußten, dafür zeugen folgende Angaben aus den Geschäftsberichten einiger großindustrieller Unternehmen. Danach betrug die

Gesellschaft	Gewinnjahr im	Das Aktienkapital in Mk.	Der Reingewinn überhaupt in Mk.	pro Akt. in Mk.
Schell. Gruben	1906	10 200 000	7 091 487 842	43 617
Waldener Güten Nordhern	1906	11 500 000	7 045 367 859	32 521
Wendisch. Bütte	1906/07	20 000 000	9 856 5 771 957	18 1/2 585
Wessing. Bütte	1906/07	38 000 000	6 717 4 821 575	12 1/2 717
Wessing. Bergw.	1906	8 500 000	2 129 285	25 701
W. Schmalzerberg	1906/07	30 000 000	8 335 4 777 417	16 4 512
Wasserg. Bergw.	1906/07	20 500 000	6 202 6 270 121	30 1/2 1468
Wessing. H. C.	1906/07	15 000 000	4 258 4 490 090	30 5 493
Waldener Verein	1906/07	27 028 000	7 961 5 090 437	18 1/2 618
Waldener Verein	1906	16 000 000	5 286 5 157 272	32 696
Waldener Verein	1906/07	100 000 000	30 944 17 903 039	18 578
Insgesamt	291 727 000	10 000 704	64 420 794	122 464

Es haben also 100 070 Arbeiter 64 420 794 Mark Reingewinn für die Aktionäre erzielt, jeder Arbeiter im Durchschnitt 644 Mark — in einem einzigen Jahre!

Allerdings werden die gesamten Summen nicht sofort — an Dividende, Rantien und Gratifikationen — verteilt. Die Unternehmer legen von dem überreichen Segen etwas für schlechteren Zeiten zurück, viele Millionen verschwinden als Reservefonds. Das sind die Spardrüsen der Dividendenempfänger. Wenn der Schaden der Krise über die Arbeiter herbeibricht, dann können die Papierfabriken aus diesen Fonds gehen. Tausende von denen jedoch, die solche Reichtümer erwerben helfen, werden hungernd, frierend, an allem Mangel leidend, auf der Straße umher. Die Arbeiterklasse hingegen hingegen, sie werden entlassen, wenn die Arbeit nachläßt; der Sparposten ist nur für die Papierbesitzer.

So sorgen die Unternehmer für sich. Sie können in aller Ruhe der Krise entgegengehen, sie haben gut geerntet und ihre Spardrüsen sind gefüllt.

Was anders gefüllt sich die Verhältnisse für die Arbeiterklasse. Sobald die höchste Nachfrage am Arbeitsmarkt gestillt, geht es mit dem Einkommen aus sofort kräftig bergab. Und nicht nur die Jahreslöhne gehen zurück, auch der Schichtverdienst wird gekürzt. Die Wohnungsmieten sind täglich gestiegen worden. Die Lebensmittelpreise haben einen beständigen hohen Grad erreicht. Fleisch, Brot, Butter, Milch, alles ist enorm verteuert worden, und in einzelnen Artikeln hält die Preissteigerung immer noch an. Das für die Ernährung unentbehrliche Getreide wird aber Vorkauf nach im nächsten Winter mit Hungernotpreisen besetzt werden müssen. Die Brennmaterialien sind so teuer geworden, daß für manchen Proletariat das Einheizen zum unerschwinglichen Luxus geworden sein dürfte. Dafür müßten die Grundbesitzer im Golde, sie heimsen unermessliche Reichtümer ein!

Als Vergabe zu der brüderlichen Verteuerung der Lebenshaltung droht den Proletariaten nun auch noch ein scharfes, schneidendes Ärgernis der Steuerfahnde. Der letzte Vermögenswert verlor werden. Und dazu, als unangenehme Ergänzung für die Arbeiter, steht ein Nachlassen der Arbeitsgelegenheit in sicherer Aussicht. Ueberall droht das gefährliche, furchtbare, Verarmung und Verelendung ankündigende Gepeß der Arbeitslosigkeit und der Einkommensverminderung.

Das deutsche Volk hat es bei der letzten Wahl bekräftigt, der Regierung und den herrschenden Parteien für ihre Protz- und Fleischwucherpolitik, für die gesamte Wirtschaftspolitik, die trotz der guten Konjunktur bei den Arbeitern Schmalhans-Küchenmeister feil ließ, und für die Astenote auf die Volksrechte, die einzig gebührende und notwendige Antwort zu geben. Das hat den Ackerbau der Schattenschmager erschütterterweise gekürzt. Bei ihren letzten Entzügen haben sie es unerschrocken ausgeprochen: sie wollen keine Führung der Sozialpolitik, sie wollen keine Verbesserung der elf- und zwölfstündigen Arbeitszeiten, sie wollen keine Fürsorge für Arbeitlose, sie wollen keinen Fortschritt, sie bestehen auf Rücksicht! Was heute an sozialpolitischen Einrichtungen vorhanden ist, soll zugunsten der Arbeiter vermindert werden.

Wer diese Zeichen der Zeit nicht versteht, muß mit Blindheit geschlagen sein.

Arbeiter, Genossen, beugt vor!

Das neue österreichische Ministerium.

Wien, 9. November 1907.
Das Ministerium hat nun einige schwere Tage hinter sich und beinahe wäre der gefährliche Unterländer den das österreichische Parlament in Gefahr hat, in den Ortus verfallen, nachdem er eben erst die stolzesten Triumphe gefeiert hatte. Vor einigen Wochen hat Baron Beck mit der ungarischen Regierung den Ausgleich vereinbart, über den soziale Ministere

ren geführt waren und erst dieser Tage hat er dem Parlament ein Budget vorgelegt, das mit einem Ueberschuß von 146 Mill. abschließt. Aber dieser Herr des Parlament hat doch auch seine schweren Sorgen. Der Ausgleich will nämlich nicht nur zwischen den Ministere vereinbart sein, er muß auch in den Parlamenten angenommen werden und das ist selbst in Oesterreich nicht so leicht, als man glauben möchte. Die Parteien, die im Ministerium ihre Vertreter finden haben, haben zwar die Majorität im Parlament, aber die Oesterreich Partei, die die eben verlassene Oesterreichspartei zeigt hat, auch eine kleine Minorität sehr unangenehm werden, und gar erst bei einer so unpopulären Sache wie es der Ausgleich ist, gegen die fast alle Parteien zu irgendeiner Zeit die demagogische Hege getrieben haben. Die Gefahr lag also nahe, daß aus irgendeinem Anlaß plötzlich eine beständige Opposition gegen den Ausgleich entstehen könnte. Also mußte Weg dafür sorgen, daß jede Opposition im bürgerlichen Lager von vornherein verhindert werde. Dazu kommt, daß die Parteien, die im alten Reichstagenparlament die stärksten gewesen waren und das damals ihre Vertrauensmänner in das Ministerium entsendet hatten, die deutsche Volkspartei, die deutschen Fortschrittler und die Sozialdemokraten sehr geschwächt aus den Wahlen hervorgegangen und von den Christlichsozialen und den Agrariern ihrer Nation überflügelt wurden. Die unangenehmsten waren die österreichischen Agrarier, die es kaum mehr erlauben konnten an die Spitze zu kommen, und so sollte Herr Fortschritt, der justizministerische Handelsminister von seinem Platz weichen. Aber selbst in Oesterreich, wo sonst alles möglich ist, ist es doch unmöglich einen Agrarier zum Handelsminister zu machen; sollte also statt eines Ausgleichs ein sozialistischer Agrarier ins Kabinett, so mußte auch der Arbeiterminister Graf Auerberger seinen Platz verlassen. Aber auf dieses Vorstellen spezialisiert waren die deutschen Agrarier und so erhoben sie plötzlich Protest dagegen, daß der österreichische Agrarier Vertrauensminister würde, aber die Krise wurde nach komplizierter Handhabung, daß die heutigen Agrarier gleichzeitig sich weigerten für den Ausgleich einzutreten, weil sie um ihre Popularität bei den Bauern fürchteten.

Nun, wie den andern Parteien, fanden nämlich die Christlichsozialen im Süden, die bisher in Oesterreich die reichste Stütze der Regierung, ja die eigentliche Regierungspartei waren, doch den Schein der Opposition nicht aufgeben und gerade den Ausgleich, gegen den sie die Gefahr in der demagogischen Weise ausgeführt hatten nicht bewilligen wollten. Sie seien ganz bereit, erklärten sie wiederholt, an der Regierung teilzunehmen, aber erst nach der Ablegung des Ausgleichs. Die Verantwortung für den Ausgleich wollten sie nicht übernehmen. Ohne die Christlichsozialen war die Krise nicht überzulegen und ohne die Weigerung der Kräfte mußte Herr von Beck gehen. Also entschloß sich Herr von Bürgermeister zuerst im Rathe einen Versuch zu machen und an seine patriotischen Gefühle zu appellieren. Und zuerst, es heißt, aus dem unpopulären Gründen" bogen, daß sein Abgang Oesterreichs Minister werden, daß seine Zustimmung. Aber es war nur ein Ministerium frei und die Christlichsozialen wollten zwei haben. Also machte man für sie ein neues Ministerium. Man nennt es Arbeitsministerium, aber man weiß selbst noch nicht, ob es

Der Octopus.

(Nachdruck verboten.)
Eine Geschichte aus Kalifornien.
Von Frank Norris.

„Sie haben das misverstanden“, betonte sich Yman bleich und zit. „Sie haben das misverstanden. Sie haben zu viel erwartet. Nächstes Jahr, nächstes Jahr, bald, möglichst bald wird die Kommission von neuem — die Kommission wird den San Joaquin-Strich erörtern. Wir haben unter Bestes getan, mehr kann ich nicht sagen.“

„Du hast das getan?“ fragte Magnus.

„Dem Gouverneur schickte der Kopf. Ein Gefühl, das fast einer Dynamit gleich, beschuldigte sich fern. Was es denn möglich? Was es denn möglich?“

„Du? Du Dein Bestes getan?“ Eine Stunde lang sprach er Yman an in seinen Worten. Die Worte von Vater und Sohn trafen sich; Ymans Auge aber verweilte, so sehr es sich auch mühte, den des Vaters nicht zurückzuhalten. Er begann sich neuem zu verordnen und die Sache wieder von Anfang an auszuhandeln. Aber Magnus hatte nicht mehr zugehört, daß das Schreckliche, das Unangenehme geschah war. Er sah es in der Luft. Zwischen Vater und Sohn stand plötzlich die unerschütterliche Wahrheit die hier das summe Gegenständnis einer Kluge war. Aber selbst jetzt wehrte sich Magnus nicht dagegen. Yman sollte das getan haben! Sein Sohn, sein ältester Sohn hätte sich dazu herbeigekümmert. Noch einmal, zum letzten Male wollte er sich an ihn; in seiner Stimme war ein Ton der sich nicht erlangen.

„Yman“, sagte er, „ich beehre dich — ich — ich wieder dich auf als meinen Sohn und ererblichen Mann erklären dich deutlicher. Was heißt es hier? Ich werde nicht länger als Vorkäufer des Ausgleichs zu dem Milde der Elternkommission. Dein Vater spricht zu dir — ich werde mich an meinen Sohn. Gestenst Du den Geist der Kräfte?“

„Wißt Du die Kräfte über die Verantwortlichkeit Deiner Stellung? Versteht Du denn nicht die Bedeutung dieses Augenblicks? So erkläre dich doch!“

„Es ist nichts weiter zu erklären.“

„Du hast die Frachten in San Joaquin nicht herabgesetzt? Du hast die Frachten zwischen Sonoma und der See nicht herabgesetzt?“

„Ich wiederhole, was ich bereits gesagt habe. Eine Reduktion von zehn Prozent im Durchschnitt.“

„Yman, antworte mir, ja oder nein. Hast Du die Sonoma-Strich herabgesetzt?“

„Das war nicht so schnell zu machen. Gib uns Zeit.“

„Ja oder nein? Bei Gott, magst Du meine Worte zu verstehen?“

„Ja oder nein, daß Du die Sonoma-Strich herabgesetzt hast?“

„Nein.“

„Und antworte mir, ich habe mich weit über den Tisch beugend, antworte mir. Wist Du von der Wahl dafür bezahlt worden, daß Du die San Joaquinfrachten nicht angesetzt hast?“

„Yman, bleich als je, brüllte während seinen Bruder an. „Wage es nicht einmal die Frage an mich zu richten!“

„Mein, das will ich gar nicht“, sagte Yman. „Wenn ich sage, Dir's in Dein Schreckensgefühl, daß Du bezahlt worden bist.“

„Sofort beach der Mann von neuem los. Die Randbesitzer hatten sich allmählich um den Tisch herum gedrängt; der Gouverneur allein trat auf seinem Platz geblieben. Die erbitterten Männer umgaben Yman in einer dichten Gruppe drängten ihn an die Wand und schrien von allen Seiten mit drohenden Gebärden in sein Gesicht. Die Wahrheit in diesem Falle das summe Gegenständnis einer Kluge, die Gewißheit, daß Yman ihr Vertrauen schließlich gelöst und sein ihnen gegebenes Versprechen gebrochen hatte, stand für jeden unumstößlich fest.“

„Bei Gott! Männer sind ich viel weniger als das erschollen werden sollte! Oesterreich. Verkauf hast sie uns, und wenn sie dich unternehmen mit mir Yman Dago Gesicht.“

„Widern sie mich nicht an.“

*) Dago, bezeichnend aus Diego fortwährend Berichtliche Beschreibung für Spanien, Portugalien und Mexiko. Hier als Anspielung auf die dunkle Quarantäne Ymans gebraucht.

„meistlich hat der in die Enggetriebenen Halle aufstammte. „Eine Gewaltthatigkeit! Geben Sie nicht zu weit!“

„Was hat man Dir gesagt? Was hat man Dir gesagt?“ schrie Yman.

„Ja, ja, was war für Preis?“ brüllten die andern. Sie waren außer sich vor Wut und bedrohten ihn, Verwundungen ausstehend, mit den geballten Fäusten.“

„Sie wissen, daß die Kommission in gutem Glauben gehandelt hat“, sagte Yman. „Sie wissen, daß alles nach Recht und Billigkeit zugegangen ist.“

„Yman“, schrie Yman, „Yman, gebrochener Schuft! Verkauf und bezahlt bist Du worden!“ Sein Arm schien bei diesen Worten förmlich aus der Schulter zu ragen. Der mit voller Kraft geführte Schlag traf Yman mitten ins Gesicht und ließ ihn rückwärts nach der Wand taumeln. Dabei schrie er über seine Verletzung und fiel mit den Händen gegen die geschlossenen Tür. Magnus brang auf. Ein Sohn war gefolgt worden. Einen Augenblick emporlich sich in ihm das Gefühl des Waders — aber einen Augenblick nur; dann erlief es in seinem Herzen auf immer. „Er hielt die sich auf seine Lippen drängen den Worte zurück und ließ den im Ueber erheben und seinen läuten. Nein, er hatte nur einen Sohn. Diese erwiderte taumelnde Kreatur mit den feinen Kleidern, dem kalten Gesicht und den bürgerlichen Lippen gebierte ihn nicht länger an. Ein Schlag ins Gesicht konnte diesen Menschen nicht mehr entziehen, als es selbst sich nicht erbeut hatte.“

Der alte Geheiß aber sprach das mit und zog Yman zurück.

„Halt! Das geht nicht. Nicht vor seinem Vater.“

„Ich bin nicht der Vater dieses Menschen, meine Herren“, rief Magnus. „Von nun an habe ich nur einen Sohn. Und Sie, Herr, verlassen Sie mein Haus!“

Yman, das Talendicht vor den Augen und der in Unordnung geratenen modischen Anzuges, raffte Hut und Hut und überredete zumachen und sich die Erde auf. Er stürzte vor Wut, und seine beschwerlichen Augen wanden blumenfarbener.

„Korridor“ rief er, auf der Schwelbe stehend, „Korridor, Ge-finde! Der kann Eure schmutzigen Geschäfte selbst besorgen. Ich bin fertig mit Euch. Wie kommt Ihr auf einmal dazu, von Ebre zu reden? Was tut Ihr auf einmal so offen und ehrlich? In Oesterreich vor den Wahlen habt Ihr's nicht so genau gemacht. Wie wurde denn die Stoms

Es folgt ein Artikel Xendts über den Hof, worin erkl. wird, die Freiwillichen hätten aus ihm keine Rücksicht. Natürlich wird auch mit der Zeitungsgefahr fürchterlich gedroht, als ob es dem Herrn Xendts anheim, am Ende nicht auch noch la hoflich zu werden. Es folgt ein Artikel des Reichswehrministeriums über die zu langsame Entladung der deutschen Kriegskasse und anderer noch Verlangter. Das Heilich kostet 50 Pf.; wir können die eidesstattliche Versicherung abgeben, daß es ganz abgesehen vom Politischen schon wegen seines dürftigen Inhalts nicht den fünfzigsten Teil einer Summe wert ist. Als eine unverständliche Reichsverbandbarung wird die Zeitschrift wohl tüchtig dazu beitragen, den Hof zu misstrauen; eine andere Wirkungslosigkeit liegt ihr nach der ersten Probe kaum zu.

Immer noch Verdicts aus Albanien.

Der Londoner Berichterstatter des Ver. L. Tagel. L. depe. schierte am Sonntag seinen Blatte aus Vortemont:

Die Vorsichtsmaßregeln zur Sicherung des Kaiserpaars sind sehr streng, selbstverständlich namentlich gegen Deutsche; ohne Empfehlung der deutschen Völkerschaft, die durch das Foreign Office (das englische auswärtige Amt) gegengezeichnet sein muß, erhält niemand Zutritt zur Werk- und Wandlungskasse. Ergibt Englander scheint man weniger schmerzt zu sein.

Darnach scheint ja die englische Verbände das Verhältnis der Deutschen zu ihrem Kaiser recht eigenartig zu lagieren.

Ein Vorschlag zur preussischen Wahlreform. Der Hannover. Cour. er. nach den Verträgen, die Regierung möge dem Landtag bei der bevorstehenden Erörterung der Frage der Wahlrechtsänderung die Einsetzung einer außerparlamentarischen Kommission zur Prüfung der Wahlrechtsfrage und aller dazu gemachten Vorschläge empfehlen; in diese Kommission müßten Vertreter der verschiedensten Richtungen berufen werden, die sich mit den Vertretern der Regierung über die Grundzüge der Reform zu verständigen hätten.

Bei der notorischen Unfähigkeit des Landtages könnte die Einsetzung einer außerparlamentarischen Wahlrechtskommission nur von Nutzen sein, vorausgesetzt natürlich, daß ihre Zusammenlegung dem wahren Charakterverhältnis der Parteien im Volke entspricht und ihre Verhandlungen in voller Öffentlichkeit geführt werden. Aber natürlich wird auch aus diesem Vorschlag nichts, denn Oertel hat ihn bereits verworfen, und sein Wunsch ist dem ganzen Hofe bekannt.

Fünfjundzwanzig-Pfennigsklatsch. Der Zentralverband deutscher Arbeiter hat eine Eingabe an das Reichstagsamt gerichtet, in der er darum ersucht, die Einführung und Ausprägung von Fünfjundzwanzig-Pfennigsklatschen aus Nickel in die Wege zu leiten.

Das Ende eines Sozialistenvernichters. Schleifische und andere Agitatoren der Gewerkschaften und der Partei hatten seit Jahren launendest Schlänen und Drangsalierungen seitens des Bürgermeisters der Stadt Schwere (West. Posen) zu erdulden. In ostentativer Weise setzte sich der Herr über die Gesetze hinweg, verhaftete Flugblätterverleiher, nahm ihnen alles weg was er bekommen konnte, beschimpfte die Gauleiter und Nebner und ließ seine "Polizisten im Kleinkrieg gegen die Arbeiterbewegung nach eigenen Gutdünken schalten und walten. Mit Pathos betonte dieser Stadtgemaltige bei jeder Gelegenheit, daß er dafür einstehe, daß die "rote Püt" nach Schwere nicht komme, und daß er mit allen Mitteln zu verhüten willende, daß sich "Arbeitervercheher" in seiner Domäne "breit machen" würden.

Wie die Westl. N. nach Posener Wittermeldungen mitteilt, ist dieser laubere Sozialist jetzt ohne Widerspruch zu nehmen aus seinem Amtreich vertrieben worden. Eine sofort vorgenommene Revision der Kasse machte eine sofortige geheime Einberufung der Stadtbewohner nötig. In dieser Sitzung wurde der Stadtgemaltige abgesetzt. Er "müllte ein", auf jede Pension und Abfindung "freimüßig zu verzichten". Die Wähler bringen übereinstimmend das plötzliche Verwinden des Bürgermeisters mit dem Verschwinden von 3000 Mark in Verbindung. Diese 3000 Mark waren gesammelt worden für ein Denkmal

Kaiser Friedriehs III. Ferner wird öffentlich mitgeteilt, daß der Reichswindene den Episkopereien um, des kürzlich durch Selbstmord geendeten Kaiserreihenanden Bill nicht ganz ferngehalten habe. Den Gewissen Schließens und Hofens wird jetzt wenigstens die Genußung, ihren Jörn an seinen Unschäntigen verschwendet zu haben.

Unter Ordnungsgelute haben wirklich Pech mit ihren Staatsstücken.

Der alte Simpplissimus hat es auch bei der Staatsanwaltschaft in München angehen. Diefelbe ließ die letzte Spezialnummer, die den Wolfe-folgen-Prozess behandelt, konfiszieren.

Wie immer bei solchen Aktionen der Staatsanwaltschaft handelt es sich um einen Witzgriff, denn die ganze Nummer des Simpplissimus ist in Wort und Bild der Ausdruck des Protestes natürlicher Stillsitzigkeit gegen geschlechtliche Krenschaltigkeit und ihren sozialen Einfluß. Das beweist u. a. Peter Schlemihls (Ludwig Thoma) Gedicht an die Herren Gopfprediger:

Witte, stecken Sie die Nasen
Einmal tief in diese Blüten,
Welche nicht am Throne sprossen,
Den Sie doch so treulich hüten!

Sehen Sie mit strengen Augen
Jedes Unkraut unterm Volke,
Und der Saufall neben Ihnen
Barg sich hinter einer Wolke?!

Ich natürlich glaube Ihnen,
Aber viele, die Sie kennen,
Sagen, daß Sie gern geschwiegen,
Um das Maul nicht zu betrubnen.

Scheuchen tiefen argen Zweifel,
Daß er gänzlich sich verleierte!
Brinbet Magdalenenheime
Auch für Gardefürstalliere!

Man wird zugehen, daß ein ernteres und sittlich berechtigteres Peto gegen die preussische Gardejunfermental nicht einlegt werden kann, als mit diesen Feilen. Und derselbe Geist überlegenen Vohns für öffentliche Zustände füllt die ganze Nummer. Daß es deshalb ausgesucht ein Würdener Staatsamalt sein muß, der konfiszirt, ist auch wieder ein Witz für sich.

Ein verurteilter Geisteskranker. Ein höchst befremdliches Urteil wurde vom Obergericht des bairischen I. Armeekorps in München befällig. Der Bonier Augustin W. Walter wurde wegen tätlichen Vergehens an einem Vorgesetzten vom Kriegesgericht der I. Division zu ein Jahr zwei Monaten und 15 Tagen Gefängnis verurteilt, weil er gelegentlich seines Uelaubs in Mündelheim einen Unteroffizier, der in einem Wirtshause sein Zeitengewehr besichtigte, beschimpfte und durch mehrere Faustschläge verletzete. Gegen dieses Urteil legte der Gerichtsherr Berufung ein, weil ihm die ausgesprochene Strafe zu niedrig erschien. In der Berufungsverhandlung wurden nun folgende Tatsachen konstatiert: Walter wurde nach dem Vorfall festgenommen und nach Mündelheim transportiert. In eine Kerkzelle gebracht, bekam er einen Anfall und wurde benutzlos aufgefunden. Darauf wurde seine Heberführung nach dem Kasarret angeordnet. Leber die dort angestellten Beobachtungen gab der Sachverständige Oberstabsarzt Dr. Friedrich folgendes Gutachten ab: Walter ist schwer erblich belastet, sein Vater litt an Delirium und Epilepsie; schon sein Großvater war Alkoholiker. Auch im Kasarret hatte Walter mehrmals Ohnmachtsanfälle und war er stets vollständig bewußtlos. Er leidet an Sinnesstörungen und nervösen Beschwerden und ist in hohem Maße hysterisch veranlagt. Im Zustande der Berufungsfristigkeit war das Gefühlsempfinden im ganzen Stumpfe vollkommen aufgehoben, dagegen reagierte die Kopfsant um so stärker. Auch litt er an Zitterkrämpfen, alles Kennzeichen, die auf eine geistige Erkrankung hindeuten. Auf Grund dieses Gutachtens wurde Walter, als er sich noch im Untersuchungsgefängnis befand, durch Verfügung des Generalkommandos seiner Militärpflicht wegen Unfähigkeit entbunden. Bezüglich des intimierten Vorfalls erklärte der Sachverständige, daß, weil der Angeklagte für sein Tun — verantwortlich ist, da, weil der Angeklagte nach dem Ergeß in anderen Wirtshäusern weiter kniepte, ein pathologischer Raufsch

zustand nicht angenommen werden könne. Doch seien ihm nicht gehende Willkürgründe zuzubilligen und das unjonehr, als eine Verlängerung der bereits ausgesprochenen Strafe die selben strafhaften Zustände bei Walter wieder hervorgerufen würde wie in den letzten Monaten. Das Obergericht verwarf daher die Berufung des Gerichtsherrn. Der Geisteskranke muß daher die Strafe von einem Jahr zwei Monaten und 15 Tagen Gefängnis verbüßen.

Soldatenelbstmord. In Komet ließ sich der Kapitän Stramm vom 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 41 von einem Eisenbahnzuge überfahren. Der Unglückliche war sofort tot.

Ausland.

Italien. Gärung in Südtalien. Infolge der Verhaftungen, welche wegen der Bauernunruhen in Lorees Maßgabe vorgenommen worden sind, drohen die Arbeiter mit dem allgemeine Auslande in allen südtalienischen Städten. Die Regierung hat nach bekannter Methode Truppenverfügungen nach dem Süden entsandt.

Norwegen. Nach preussischem Muster. Die notwendige Bauarbeit ist am Dienstag der vorigen Woche durch einen brutalen Gewaltakt der Militärbehörde in Aufregung versetzt worden, die sich gegen den jüngst wegen "Rahmensch" latächlich wegen gumbfährlicher Dienstverweigerung — zu einem Jahre Gefängnis verurteilten Genosse Einar B. richtete. Er hatte am Montag die Auforderung erhalten vor Ende der Woche seine Strafe anzutreten; Tag und Stunde zu bestimmen, war ihm ausdrücklich selbst überlassen. Aber am Dienstag nachmittag um 2 Uhr erhielt er plötzlich Befehl, sofort ins Gefängnis zu wandern, und ein Sergeant hatte den Auftrag, ihn nicht aus den Augen zu lassen, solange er noch außerhalb der Gefängnismauern weilte! Am Abend desselben Tages nämlich sollte der verurteilte und gelangene Genosse an einer Diskussion mit dem als militärischen Agitator tätigen Dr. Scharfingers teilnehmen, und dies wollte die Militärbehörde offenbar verhindern. — Der Verhaftete ist im 10. mehr rechtsdring als über das Bagdadigewesene, das nicht in London das Kriegesgericht eingeleitet hat, noch nicht entschieden ist. Selbst der Direktor des Gefängnisses in Christiania erklärte unter diesen Umständen die plötzliche Verhaftung für geschicklich!

Die Nachricht von dem Geschehen wurde durch Socialdemokraten und durch Extrablätter über die ganze Stadt verbreitet. Lande: rüdten nach "Arbeiterfamuland", dem Lokal, wo B. sprechen sollte. Man beschloß einen zornstühenden Protest gegen die "Preuzerei" im "nein" Norwegen. Die Menge bereit, die keinen Einbruch mehr finden konnten, fand auf der Straße, brachte Hohnrufe auf B. aus und verurteilte den Militarismus. Es zeigte sich hier wieder, daß der Gewalttätigkeit gegen den Genossen B. zu nichts anderem dienen kann, als zur Förderung der antimilitaristischen Agitation.

Aus dem Reiche.

Regensburg. Eine "Bauernunruhen" wurde vor der Heftigkeit der Bauernbewegung, die unter der Leitung des bairischen Bauernführers Deim steht, in Regensburg begünstigt und vor einigen Tagen eröffnet. Die bairische Anfall veranlaßt in jedem Dalbjahre 4 1/2 monatliche Kurze für je hundert Bauern. Untertütet wird in Wuchdringung, Warenkunde, Handelslehre, wirtschafliche Kommunalpolitik, Besonnenheitslehren und allgemeiner Volkswirtschaft. Auch soziale Gesehgabung sowie Mädchenkunde soll gelehrt werden.

Verantwortlicher Redakteur: J. V. Ernst Dammig in Halle.

Der Weihnachtskatalog der Deutschen Waffen- und Fabrikfabriken, Krefenzen (Gara), wird auf Wunsch sofort folgen und ohne Kaufzwang an jedermann versandt. Der Katalog enthält eine außergewöhnlich große Auswahl in Schießbaumwolle, Wand-, Stand- und Tischschützen, Schmalzladen aller Art, Lebernoren, Erbscharen, Reissentilien, photographische Apparate, Musikapparate und Automaten, mechanische Spielwaren, Haus- und Küchengeräte, Nähmaschinen usw. usw.

Die bedeutendsten Schürzen-Tage in diesem Jahre.

Wir kauften in einer Fabrik einen grossen Posten **7460** Schürzen und bringen diesen an 3 Tagen **7460** Stück. Trotz der **ausserordentlich billigen Preise** (egenheit zum Einkauf von Schürzen zu geben,

Doppelte Rabattmarken oder 10% in bar.

Auf besonderen Tischen ausgelegt:

<p>ca. 2130 für Mädchen u. Frauen aus Gingham Ent. August wov. Boist. Wachsins. Stoffe und schöne Garnierungen</p> <p>Kinder-Schürzen</p> <p>1¹⁰ 80 65 45 35 25 Pf.</p>	<p>ca. 1120 weit und extra weit, selbst für stärkste Figuren, aus guten, wachsechten Stoffen gearbeitet</p> <p>Haus-Schürzen</p> <p>1⁴⁵ 115 90 75 55 45 Pf.</p>	<p>ca. 860 in vielerlei Ausführungen, gute Verarbeitung aus haltbaren Stoffen</p> <p>Träger-Schürzen</p> <p>1⁹⁵ 160 135 115 90 Pf.</p>	<p>Sie werden bestimmt etwas passendes, insbesondere Weihnachts-Geschenke geeignet, darunter finden.</p>
<p>ca. 1750 in weiß und bunt, wunderschöne neue Muster, mit und ohne Träger.</p> <p>Tüdel-Schürzen</p> <p>1⁴⁵ 110 75 45 25 18 Pf.</p>	<p>ca. 1030 f. Damen u. Mädchen in Reform, ohne und mit Träger, Hänger u. Tüdel-Schürzen aus prima Wäster.</p> <p>Schwarze Schürzen</p> <p>2⁴⁵ 175 130 90 75 50 Pf.</p>	<p>ca. 570 neue Formen, gut haltend, wachsecht, — färbbar — Dessins.</p> <p>Reformschürzen Niederschürzen Kleiderschürzen</p> <p>2⁴⁵ 190 155 125 90 Pf.</p>	

Elkan Leipzigerstrasse 87, Ecke Brauhausstr.



Arbeiter-Bildungsverein zu Halle a. S.

Der Kurios für Gesundheitspflege beginnt:
 a) für die Damen am Dienstag den 19. Nov.
 und b) für die Herren am Freitag den 22. Nov.
 abends 8 1/2 Uhr in der Privatstube des
 Herrn Prof. Dr. Lohse, Brüningsstraße 11, unter
 Leitung des Herrn Dr. med. v. Rolke.

Wittulcher, die an den Nubensischen Unter-
 richtsreisen, vorläufig Medizin und deutsche
 Sprachlehre, teilnehmen wollen, müssen bis Freitag den 15. Nov.
 abends 8 1/2 Uhr in der Hermannstr. 11, Zimmer 10, 11
 und 13, einfinden; Donator 50 Pf.

Frauen-Abteilung **Ammerdorf**: Mittwoch den 13. Nov.
 abends 8 1/2 Uhr im Burgschloß: Vortrag des Herrn Sieders
 Leben-Galle.

Dr. Lichtblinder-Vortrag des Herrn „Rosmos“ Freitag
 (bei Frau Louise) am Mittwoch den 20. Nov. abends 7 Uhr im
 gr. Saale des Volksparks. Einlad. nur für Mitglieder und mit
 Karten verbunden, durch Mitglieder eingeladene Gäste. Kinder
 kein Zutritt.

Der Vorstand.

Ortskranken- u. Sterbekasse f. d. Schneidergewerbe.

Wittwoch den 13. November abends 8 1/2 Uhr
 im Restaurant „Zur Erholung“, Martinsberg 6

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Wahl der Rechnungs-Prüfungs-
 Kommission. 2. Vorstandswahl. 3. Geräte-Verwaltung.
 4. Verschiedenes. Der Vorstand.

Allgem. Ortskrankenkasse Zeitz.

Am 19. November 1907, abends 8 1/4 Uhr, findet im
 Saale des Neumann'schen Schauffloße, Gartenstraße 45

General-Versammlung

Nach, wozu die gewählten Vertreter der Arbeitgeber und Arbeit-
 mitglieder hiermit eingeladen werden.

Gegenstand der Tagesordnung:
 1. Neuwahl des Vorstandes (1 Arbeitnehmer, 2 Arbeitgeber).
 2. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung 1907.
 3. Antrag betr. die Verhinderung der hiesigen Krankenkassen.
 4. Verschiedenes.

Anträge oder Beschwerden sind bis zum 15. d. Mis. beim
 Unterscheidungsamt einzureichen.
 Zeitz, den 9. November 1907.
 Der Vorstand. Rabe, Vorsitzender.

Konsumverein für Dieskau und Umgegend.

Sitz Zwintschöna. (E. G. m. b. H.)
 Mittwoch den 20. November 1907, nachm. 2 1/2 Uhr, im
 Gasthof zu Zwintschöna

General-Versammlung.

Tagesordnung:
 1. Geschäftsbericht 1906/7. Erläuterung der Bilanz, Re-
 visionsbericht des Aufsichtsrates. Beschlußfassung über die
 Verteilung des Reingewinns u. Entlastung des Vorstandes.
 2. Wahl eines Vorstandes mit 6 Mitgliedern, dreier Aufsichtsratsmit-
 glieder und zweier Ersatzmitglieder.
 3. Bericht über den Verbandstag in Eilenburg.
 4. Beiträge der Mitglieder; dieselben müssen fünf Tage
 vorher beim Vorstand einbezahlt sein.
 Der Vorstand: Wilh. Fischer. Wilh. Hanschild.

Verb. der Kupferschmiede, Filiale Halle a. S.

Sonntag den 16. November abends 8 Uhr
 im großen Saale des Volksparks, Burgstr. 27

Herbst-Vergnügen

bestehend in
Konzert, Theater und Ball.
 Die Kollegen, deren Angehörige, sowie die Mitglieder anderer
 Gewerkschaften werden hierzu freil. eingeladen. Das Komitee.

Athleten-Klub Halle a. S. von 1890

Mitglied des Arb.-Athleten-Bundes.
 Sonntag d. 17. Nov. im gr. Saale d. Volkspark

Herbstvergnügen.

Nachm. 4 bis 7 Uhr: Tanzkränzchen.
 Abends 8 Uhr: Variété-Abend, nachdem B.A.L.
 Karten sind bei sämtlichen Mitgliedern zu haben.
 — Ohne Karte kein Zutritt. —
 Der Vorstand.

Sozialdemokr. Verein Zeitz.

Sonntag den 17. Novbr., abends 6 Uhr, in der „Zentralhalle“

Ball u. Gesangs Vorträge

vom Arbeit-Gesangverein Concordia-Waldhorn.
 Vergnügen freudlich ein!
 Der Vorstand

Was soll ich sagen?

Es hört man sehr oft fragen wenn ein Vorstands- oder
 Vereinsmitglied ihm aufgefordert wird, bei Besichtigungen eine
 Rede zu halten oder Vorträge zu halten. So, wenn bei
 Familienfeiern etwas gesagt werden soll und nicht, wenn eine
 halbes Deklamation das best. vornehmen soll, dann ist es gewiß
 schwer, ja unmöglich, den taufendfachen Bedürfnissen entgegen-
 zu kommen, für alle Gelegenheiten etwas fertiges zu schaffen, wohl aber
 wird es Jedermann möglich sein, an der Hand von Vorlesern sich
 das notwendigste herauszufinden, gutzusammensetzen und zu ergänzen.
 Dazu soll das Buch

Festgenossen!

dienen, das außer Anreden, Reden, Prologe, Gedichte
 und Lieder in allen Gelegenheiten enthält.
 114 Seiten stark. Preis d. Buchs 1.20 Mk. Porto 10 Pf.
 Zu beziehen durch

Die Volkshaus-Handlung,

Halle a. S., Post 42/43

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Grob. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.

Bitte ausschneiden!

Wichtig für sparsame Hausfrauen, Restaurateure, Pensionate!

Nur in dieser Woche!
 Montag Dienstag Mittwoch
 Donnerstag Freitag Sonnabend

biete ich von meinen günstigen Verhältnissen
 ganz bedeutende Vorteile.

Ich empfehle:

Frisch aus der Röstmaschine
 Kaffee, Auslese Pfd. statt 70 Pf. nur 60 Pf.
 Kaffee, Santos Pfd. statt 88 Pf. nur 80 Pf.
 Kaffee, hochf. Misch. Pfd. statt 100 Pf. nur 90 Pf.
 Kaffee, Hamb. do. Pfd. statt 120 Pf. nur 110 Pf.

Zucker.

Best. Hallesch. gem. Pfd. statt 20 nur 18 Pf.) in Verb. d.
 Best. Würfelraffin. Pfd. statt 25 nur 22 Pf.) m. andern
 Kakao, gar. rein Pfd. statt 160 nur 135 Pf.) Waren

Hülsenfrüchte,

nur neue beifischende Ware.

Linsen	Pfd. statt 20 Pf. nur 15 Pf.
Linsen, mittel	Pfd. statt 25 Pf. nur 20 Pf.
Linsen, große	Pfd. statt 34 Pf. nur 29 Pf.
Linsen, Riesen	Pfd. statt 40 Pf. nur 32 Pf.
Linsenbohnen	Pfd. statt 18 Pf. nur 15 Pf.
Erbsen, gelbe	Pfd. statt 15 Pf. nur 12 Pf.
Erbsen, grüne	Pfd. statt 18 Pf. nur 14 Pf.
Erbsen, gefächelt	Pfd. statt 23 Pf. nur 19 Pf.
Erbsen, gefächelt Riesen	Pfd. statt 25 Pf. nur 21 Pf.

Reis, guttoddend	Pfd. statt 20 Pf. nur 12 Pf.
Reis Ia., volles Korn	Pfd. statt 20 Pf. nur 16 Pf.
Reis, Patna II	Pfd. statt 25 Pf. nur 20 Pf.
Reis, Patna I	Pfd. statt 30 Pf. nur 24 Pf.
Reis, best. Carol.	Pfd. statt 40 Pf. nur 32 Pf.
Gruppen, mittel	Pfd. statt 20 Pf. nur 15 Pf.
Gruppen, fein	Pfd. statt 25 Pf. nur 18 Pf.
Gries, alle Sortungen	Pfd. statt 25 Pf. nur 18 Pf.
Gebr. Gerste	Pfd. statt 20 Pf. nur 14 Pf.
Malzkaffee, lose	Pfd. statt 25 Pf. nur 21 Pf.

Nudeln etc.

Hausfrauennudeln	Pfd. statt 40 Pf. nur 32 Pf.
Maccaroni fein	Pfd. statt 40 Pf. nur 35 Pf.
Façonnudeln	Pfd. statt 40 Pf. nur 30 Pf.
Façonnudeln Ia.	Pfd. statt 45 Pf. nur 35 Pf.
Fadennudeln	Pfd. statt 40 Pf. nur 30 Pf.
Fadennudeln I	Pfd. statt 45 Pf. nur 35 Pf.
Kartoffelmehl Ia.	Pfd. statt 18 Pf. nur 15 Pf.
Pflaumen Ia.	Pfd. statt 30 Pf. nur 22 Pf.
Ringäpfel Ia.	Pfd. statt 55 Pf. nur 45 Pf.
ff. Zuckerhonig	Pfd. statt 28 Pf. nur 22 Pf.
Gem. Himbeermarmel.	Pfd. statt 30 Pf. nur 24 Pf.
Rhein. Apfelkranz	Pfd. statt 55 Pf. nur 45 Pf.
Pflaumenmus, bestes	Pfd. statt 25 Pf. nur 18 Pf.
ff. Tafelmostich	Pfd. statt 25 Pf. nur 16 Pf.
Hederslebener Rübensaft	Pfd. statt 18 Pf. nur 15 Pf.
Heidelbeeren	Pfd. statt 40 Pf. nur 30 Pf.
Rote Rüben	Pfd. statt 25 Pf. nur 20 Pf.
Preisselbeeren in Zucker	Pfd. statt 40 Pf. nur 30 Pf.

Schweineschmalz

beste Qualität 52 Pf.
 schneidens Pfd. statt 58 nur

Feinste Thüringer Cervelatwurst

123 Pf.
 Pfd. statt 140 Pf. nur

1000 Fl. Moselwein (Königsrose)	à 50 Pf.
1000 Fl. Rheinwein (Riesener)	à 60 Pf.
1000 Fl. Rotwein	à 60 Pf.

ff. geräuch. Lachs in feinen Scheiben
 1/4 Pfd. statt 40 Pf. nur 33 Pf.

Seifen sehr billig!

Oranienburger Kernseife	großer Kegel statt 65 Pf. nur 60 Pf.
Oranienburger Kernseife	großer Kegel statt 60 Pf. nur 42 Pf.
Weisse Wachs-Kernseife	großer Kegel statt 65 Pf. nur 57 Pf.
Weisse Wachs-Kernseife	großer Kegel statt 65 Pf. nur 50 Pf.
Gelbe Wachs-Kernseife, beste	Pfd. statt 25 Pf. nur 20 Pf.
Walrose Tarpentinselbse, beste	Pfd. statt 25 Pf. nur 20 Pf.
Bekörnte W. Terp.-Salmi-Kerze	Pfd. statt 30 Pf. nur 26 Pf.
Beste Weizenstärke	Pfd. statt 25 Pf. nur 22 Pf.
Gute Kochstärke	Pfd. statt 25 Pf. nur 20 Pf.
Beste Kochstärke	Pfd. statt 30 Pf. nur 25 Pf.
Beste Kochstärke	Pfd. statt 30 Pf. nur 20 Pf.

Alle übrigen, hier nicht angeführten Artikel
 ebenfalls zu sehr ermäßigten Preisen.

Auf alle Waren außer Zucker Rabattmarken.

Robert Weise,

Friedrichsplatz 9.

Phonographen

tablettlos gehend, starke 350
 Feder Golduss-Walzen 250 Pf.
 Stator-Walzen 250 Pf.
 Edison-Walzen 250 Pf.

Sprechmaschinen

bedeutend verbess. gut. Schallton
 fassend für alle Platten der Welt

Stück 25 75 18 75 12 50
 Globus-Platten, doppelfeitig 1 95
 Minerva-Platten, doppelf. 2 25
 Zophon-Platten, doppelf. 3 90
 jeztig

Hamburger
 Engros-Lager
Leopold Nussbaum G. m. b. H.
 Halle a. S.

Weihnachten 1907!

Verlangen Sie unseren
 großen, reich illustrierten
 240 Seiten starken
 Weihnachts-Katalog, denn
 dieser bringt in Oben-
 arten eine außerordentlich
 große Auswahl und
 wird jeder mass. sofort un-
 ters. portofreio ohne Kauf-
 zwang zugesandt.
 Nur best. Qualitätsware
 zu wirklich billigen Preisen

Deutsche Waffen- und Fahrrad-Fabriken
 Abteilung Sport- und Geschenkartikel
 Kreisen 616.

Süßmilch's

Walhalla-Theater.

Nur noch wenige Tage:
F. A. Heinhaus, Rechenkünster.
 Stimmenerregende Leistungen.
 Höchste Anerkennungen seitens aller Gelehrten; sowie

Mlle. Claire de Vrai

L'eau (Wasser).
Pikant! = Pariser Szech = Prickelnd!
 und das übrige exquisite Programm.
 Jeden Mittwoch nachm. 4 Uhr:
 Vorstellung nur lebender Photographien
 mit stets wechselnd. Programm. Erwachs. 20. Kinder 10 Pf.

Stadt-Theater Halle

Direktion: Hofrat M. Richards.
 Wittwoch den 13. Nov.:
 58. Ab.-Vorstellung. 2. Viertel.
 Umarmungen altzeit.
 Zum letzten Male:
Der Dieb. (Le Voleur.)
 Ein Stück in 3 Akten
 von Henry Becque.
 Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.
 Heute, zum ersten Male:
Bömmel & Co.
 oder
Die lustigen Strohwitwen
 Vorleser: I. Kuf, u. Lemoine
 Anton Bömmel, F. Lemoine.
 Außerdem nur noch 4 Tage:
 Der grossart. Spezialitäten-
 Teil mit 8 pompösen Licht-
 Schauspielen!

Donnerstag, den 14. Nov.:
 59. Ab.-Vorstellung. 3. Viertel.
 Umarmungen altzeit.
Die lustige Witwe.
 Operette in 3 Akten (teilweise
 noch einer fremden Grundidee)
 von Viktor Hégou u. Leo Stein.
 Musik von Franz Lehár.

Abdullah et la Superbe
 u. d. ihr. Glanzmännern.

Brillen u. Klemmer

mit feinst. Spezialgläsern
 genau angepasst,
 Spezialität: Gold plattiert.
 — im Tragen wie echt —
 2 Pf. 5. — 7.50 u. 10. —
 sowie alle optischen Artikel
 empfiehlt in reichster Auswahl
 Optisches Institut
Karl Schneider,
 20 Gr. Ulrichstr. 20.
 — Gebr. 1881. —
 Alle Reparaturen sofort.

Siederpantoffeln, Holzschuhe, Filzschuhe, Filzpantoffeln, Holzpantoffeln, Schuh- u. Pantoffel-Hölzer, Neubesohlen alter Holzschuhe.

Fr. Fricke, Mansfelder-
 strasse 47.
 Leistungsabigste Fabrikation in Plätze.
 Für Verbesseher
 durch eigene Geübte und Haus-
 wärter, guten Mittels-
 stand, in Halle a. S. bei
 Zhumatzstraße 9.

Ein zweirädriger Federwagen
 zu verlauf. Eichenborfstr. 33.

Die Mäher des Juges geriet. Dem Unglücklichen wurde der Kopf geknallt. Der Getötete war aus Mitteldeutsch und mit seinem Bruder auf einer Strömestiere gemein.

Bielefeld, 11. November. (L. B.) **Arbeiterisiko.** In der Gummi-Fabrik Elbe geriet der Arbeiter Schmidt in eine Maschine, die ihm zwei Finger (nach anderer Meldung nur einen) der linken Hand abhackte. Der Verunglückte wurde in das Paul Gerhardt-Hospital überführt. In der Maschine soll etwas nicht in Ordnung gewesen sein.

Böhlme, 11. November. **Arbeiterisiko.** Auf dem Rammwerk Salzmünde II zerlegte einem Arbeiter den Arbeiter Kopf aus dem Kopf des Schädels. Er war sofort tot.

Warum die Landarbeiter landflüchtig werden.
Vor dem Gericht zu Neuseelitz hatten sich kürzlich der Dienstherr A. Bernstein und der Dienstherr Fritz Treiber wegen Dienstverhältnissen zu verantworten. Der Treiber hatte den Dienst am 14. Juni verlassen, weil der Dienstherr, Gustavhiller Köhler aus Schmalderhainchen b. Altenburg, sich mit der Beichte aus dem Dienste entfernt und Bernstein verließ vier Tage später den Dienst, weil er vom Sohn des Gustavhiller wegen angedrohter Achtungserregung und Gehorsamsverweigerung die Freigabe bekommen hatte, obwohl ihn vorher auch der Gustavhiller sein Mäthen in ähnlich schlagfertiger Weise an ihm gelassen hatte.

Trotzdem erhob der Gustavhiller Anklage wegen kündigungslösen Dienstverhältnisses und erzielte auch, daß die beiden armen Teufel zu je zehn Mark Geldstrafe bzw. zwei Tagen Haft verurteilt wurden. Außerdem wurde dem Gustavhiller der fällige Lohn des Bernstein im Betrage von 45 Mark als Schadenersatz zugesprochen. In der Begründung dieses geradezu unverständlichen Urteils heißt es:

„Weglich des Angeklagten Bernstein hat sich nun allerdings ergeben, daß er am Tage seines Weggehens vom Sohne des Gustavhiller gefangen worden ist. Daß ihn aber, wie er behauptet, auch der Gustavhiller gefangen hat, ist nicht festzustellen. Nach § 70 der Grundordnung handelte dem Angeklagten aber nur bei Willkürhandlung seitens der Herrschaft ein Grund zum sofortigen Verlassen des Dienstes zur Seite.“

Weglich der Angeklagten Treiber ist festgestellt worden, daß sie, da sie öfters den Dienst früh nicht rechtzeitig angetreten hat, am genannten Tage vom Gustavhiller zum Verlassen des Betriebes hat genötigt werden müssen, wobei sie einen Schlag mit dem Ende einer Weidenröhre erhalten hat, durch den sie aber außer einer unbedeutenden Schwellen einen sonstigen Nachteil für ihr leibliches Wohl nicht erlitten hat.“

Unser Altenburger Parteigenosse bemerkt zu diesem Urteil: Das Urteil liefert den Beweis, daß die reaktionäre Gefährdung bei entsprechender Auslegung die armen Gewerkschaften der Ausbeutung nicht nur, sondern auch der Robheit und Brutalität ihrer „Herren“ launig preisgibt. Der Knecht wird verurteilt, weil er nicht bei Herrn, sondern der Sohn verurteilt hat, und die Frau wird bestraft, weil der Herr zwar gepöbelt hat, aber doch ihre Gesundheit nicht gefährdet hat. Inverses Erachtens ist es ein Beweis absonderlicher Verrennbegriffe, wenn ein Mann ein junges Mädchen mit der Beichte aus dem Bette holt. Daran ändert auch die sorgfältige Umschreibung in der Urteilsbegründung nichts, die den Anfechtung erweist, als ob die Beichte rein zufällig mit dem Körper des Mädchens in Verbindung gekommen sei und dort Schwellen hinterlassen hätte.

Der Gustavhiller und sein schlafgertiger Sprößling hätten auf die Anklagebank gehört und eine exemplarische Strafe hätte für sie durchaus am Plage gehören. Statt dessen werden die beiden Menschen, die in gerechter Empörung über die schimpfliche Behandlung der Dienstverhältnisse angeklagt und bestraft, Weglich, daß dieser Rechtsaufsatz mit dem Buchstaben des Gesetzes in Einklang zu bringen ist, mit dem allgemeinen Rechtsverständnis steht es im freischwebenden Widerspruch. Und deshalb gehört ein Gesetz, das derartige Urteile ermöglicht, in den Orkus. Den Randproletariats aber muß ein derartiges Urteil Anlaß zu festem Zusammenhänge sein, denn nur durch eine gute Organisation können die Schäden der rüdfälligen Grundbesitzerungen gemindert, kann die Gleichberechtigung der klandlichen Arbeiter erkämpft werden.

Der Revolver des Bürgermeisters.
In der in Bohurg, einem Städtchen unweit Magdeburg, erscheinenden Kreiszeitung ist folgendes aus Anlaß der Stadtverordnetenwahlen zu lesen: „Es handelt sich bei diesen Wahlen darum, Herren aufzustellen, die den besten Willen besitzen, mit allen gesetzlichen Mitteln Lösung von dem Alp zu befreien, der seit einem gewissen Zeitraum auf dem hiesigen Verkehrs- und Erwerbsleben lastet; mit kurzen Worten: unter Verweisung auf § 188 des R.-Str.-G. protestieren wir hiermit im

Namen aller Gewerbetreibenden und aller, die es angeht, gegen die Methode der Geschäftsführung des Herrn Bürgermeisters Knüppel. Ober soll ein Mann, der nach seiner persönlichen Keuschung — die er hier bald nach seinem Amtsantritt getan und die wir eidlüh erklären können — in Orte seiner früheren amtlichen Tätigkeit mit dem Revolver bewaffnet herumgelaufen ist, noch länger die Geschäfte des Orts zum unbeschreiblichen Schaden seiner Einwohner lenken? An die vorerwähnten Behörden stellen wir die ebenfalls ergebende wie folgende Bitte: 1. Zu erwirken, daß die Gewerkschaft zu Kangerndiebach bei Frankfurt a. M. verhaftet habe, daß sich der frühere Gemeindevorsteher Knüppel veranlaßt fand, bei seinen Ausgängen einen Revolver mitzunehmen; 2. Untersuchungen darüber anstellen zu lassen, ob die hiesigen Verhältnisse sich ebenfalls derart zuspitzen können, daß sich Herr Bürgermeister Knüppel zur Mitnahme eines Revolvers veranlaßt sieht; 3. bejandendend festzustellen, ob den Bewohnern des Ortes nur eine Stunde zugunsten werden darf, sich ohne Not gemeiner Gefahr aussetzen. Daß nun weder Nachhilfe leitet, noch das wir bei Abfassung dieses Vorstufes von Wahnideen befallen sind, dafür möge die Langmut zeugen, mit der wir fünf Jahre lang auf Abhilfe geduldet haben. Von 2. Oktober 1903 bis 28. Juli 1907 (einschl. 1880 Tage) wurde Bohurg, ein friedliches Städtchen von 2500 Seelen, mit rund 1000 Strafmännern behaftet, ohne daß sich in dieser Frist größere Massenerfolge ereignet hätten, der übrigen materiellen Schädigungen nicht zu gedenken. Nun, Bürger, faltet Euch!“ — Die Bohurger fangen reichlich spät an, zum Satteln zu rufen, was aber wohl daran liegt, daß sich bisher kein Sozialdemokrat in die Gemeindevertretung verirrt. Ob nun der Notzettel helfen wird? Er läßt ja noch so manches, um nicht zu sagen alles, im Dunkeln. Aber so viel läßt er doch erkennen, daß die Bohurger sich einen — Knüppel für ihren eigenen Vintenn — gebunden haben! Wer wird den Knüppel, der über der Stadt gefahrenen wird, zerbrechen?

Magdeburg, 11. November. Die Gewerbevereinswahlen haben den freien Gewerkschaften eine Enttäufung gebracht. Es wurden gewählt 40 Weitzer des Kartells, vier Gießerei-Dundersche, fünf „Helms“ und ein Christlicher. Die Gewerkschaften haben von den bisherigen 44 Sitzen vier verloren. 21 Stimmen wurden abgegeben: Kartell 10 504, Gießerei 889, Helms 1297, Christliche 315. Bei der letzten Wahl im Jahre 1904 gingen die Gegner der Gewerkschaften gescheitert vor. Gießerei-Dundersche, Christliche und sonstige Vereingezigten damals insgesamt 1096 Stimmen. Heute haben Gießerei-Dundersche zusammen 1214 Stimmen, wozu noch 1297 für die Liste der Helms treten. Die Zahl der Gegner ist also um 1415 gewachsen, das ist um fast 10 Prozent, während die Zahl der für die gewerkschaftliche Liste von 8363 auf 10 504, also um 2141 gestiegen ist. Der Zuwachs beträgt hier aber nur rund 25 Prozent.

Von den 50 Arbeitgebern errangen die freien Gewerkschaften acht. Bisher hatten sie nur vier inne.

Stadtverordnetenwahlen in unserem Verbreitungsbezirke.

Sobemässen.
Die Stichwahl zwischen dem Genossen Bartlich und seinem Gegner findet am 15. November, vormittags von 9—10 1/2 Uhr statt. Die Wahlzeit ist also schon um eine halbe Stunde verlängert worden. Bei der Hauptwahl, erzielten Stimmen: Fr. Fischer 71, Genosse Forwerg 35, Christlichen 50, Genosse Bartlich 34, Vorenz 23, Nordmachermeister Fischer ist also wiedergebählt. Die Gegner werden allen Kräfte einbringen, um auch das zweite Mandat zu erlangen. Die Arbeiter haben bei der Hauptwahl gesäumt, sie müssen jetzt um so tüchtiger antreten. Alle Mann an Bord! Jeder einzelne agitieren in der kurzen Zeit noch für unseren Kandidaten Karl Bartlich!

Elternverdr.
Am 25. November, abends 7 1/2 Uhr findet in Gumlich'saal die Wahl der dritten Abteilung statt. Die Arbeiterkassette hat den Former Paul Schäfer als Kandidaten aufgestellt. Es ist nun Pflicht der Arbeiter, nur diesem Kandidaten die Stimme zu geben. Aus bestimmten Gründen ist von einer Aufstellung breiter Kandidaten Abstand genommen. Die Arbeiterkassette will sich vorläufig mit einem begnügen, aber dieser eine muß gewählt werden. Dafür soll jeder Arbeitermäher durch Abgabe seiner Stimme sorgen! Wenn wir auch unter dem anderenfalls oder Wahlstimmere unsere Stimmen abgeben müssen, so darf sich dadurch keiner abdrücken lassen. Die Wählergilden treten offen für ihre Kandidaten ein! Soll der Arbeiter hinter seinen Gegnern zurückbleiben? Jeder muß den Mut haben, offen und ehrlich Farbe zu bekennen!
Komme jeder pünktlich zur Wahl, die Wahlzeit ist uns günstig. Keine Arbeiterstimme darf fehlen, alle müssen sich auf den Genossen Paul Schäfer vereinigen! Auf zum Kampf!

Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 11. November, nachmittags 4 Uhr.
Vorsteher: Steiner.

Eingänge: Befannt gegeben wird vom Magistrat, daß der Neuerungsrat Präsident die gewählten unbedienten Stadträte Bieffer, Böngs und Billing befristet hat. Desgleichen wird mitgeteilt, daß der Regierungsratpräsident auf Antrag des Magistrats den arbeitsfähigen Tagelohn für männliche Arbeiter über 16 Jahren auf 80 Pf., für weibliche über 16 Jahren auf 1.50 Pf. und für weibliche unter 16 Jahren auf 1.20 Pf. festgesetzt hat. Die Verammlung nimmt Kenntnis davon. Die Beitritt des Bädervereins wurde wegen Benutzung eines Gebietes in der Gießerei zu Bestimmungszwecken wurde als erledigt erklärt. — Dem Bau-Ausschuß überreichte wurde eine Petition des Bürger-Vereins Halle-Nord. Die Vereinten erklären sich mit der Entscheidung über die Bebauung des Grundstücks Triftstraße 20. Wenn ein Grundstück nicht bebaut werden dürfe, so ist es dies. Die Sache wird noch einmal nachgeprüft werden. Nach der Genehmigung des Protokolls der vorigen Sitzung wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Der Übertragung der 2384 M. Ueberflüsse beim Kanalfonto für 1906 in den Kanalfondsplan für 1908 wurde zugestimmt.

Nachbewilligt werden für Schreibmaterialien und sonstige Verwaltungsbedürfnisse 1750 M. (Kämmerei-Haushalteplan) und für Fortführung des Veranlagungsplanes in Paul Riebeck-Str. 30 M.

Der Finalabschluß der Kasse der Gewerbevereine für 1906 wird genehmigt und nachbewilligt werden hierzu 188.85 Mark.

Zum Finalabschluß der Kasse der Handels- und Gewerbevereine für 1906 werden 795.82 M. nachbewilligt.
Weiter werden nachbewilligt zum Kapitel Kämmerei-Haushalteplan für Druckkosten, Buchbinderlöbne und Formulare 1000 M. und für Beschaffung von Inventarverzeichnisse 1700 M.

Drei Tagesordnungspunkte können wegen Behinderung der Vereinten nicht erledigt werden.

Durch Kenntnisnahme wurde die Petition wegen Beplanung des Kantarplatzes erledigt.

Ueber die Anwendung des Gesetzes betreffend Abänderung des Verordnungsreges der städtischen Beamten referierten die Stadtverordneten Lember und v. Blume. Es handelt sich um eine Auslegung des Ortsstatuts, nach welcher aufgetrieben werden soll, daß die städtischen Beamten ebenso behandelt werden sollen wie die Staatsbeamten. Die Verammlung erklärte sich mit der Gleichstellung einverstanden.

Das Ortsstatut betreffend die Fürsorge der Hinterbliebenen der städtischen Beamten, das ebenfalls eine Gleichstellung mit den Staatsbeamten bewirken soll, soll noch einmal auf Antrag des Staats v. Blume von dem Finanz-Ausschuß durchberaten werden. — Um 7/8 Uhr hatte die Sitzung ihr Ende erreicht.

In der geschlossenen Sitzung wurden als Anmerkung gemacht für den 7. Bezirk an Stelle des Oberförstereis Valentins Kühne der Kaufmann W. Welch, Spitze 19; für den 8. Bezirk an Stelle des verstorbenen Lichtermeisters Saring der Buchbindermeister Rühlmann, Maurerstr. 3; für den 9. Bezirk an Stelle des Fabrikanten J. Nagel der Lehrer Alb. Richter, Schwetfelerstr. 22.

Vermischtes.

* Die Dummen werden nicht alle. In Böln hochhabte Beichtkämmerer Weidemann erlief in einer Zeitung folgende Zinnot:

„Wahltag, befristet durch den Gegenwart, heuete Kopf- und Sandlinien, macht astronomische Berechnungen nach Angabe des Geburtsdatums von Vergangenen und Zukunft. Nur hier kurze Zeit zu sprechen mit seinem Gehilfen E. Schick Abdullah aus Heppingen. Eine ganze Anzahl von Personen ließ sich daraufhin von Weidemann nachfragen. Nachdem sie ihren Geburtsdag angegeben hatten, erzielten sie eine schriftliche Auskunft, wofür der „Propheet“ 1.50 M. bis 3 M. verlangte. Eine dieser Auskünfte lautete: „An dem Sterblich der Fische sind Sie geboren. Nach dem Zeichen ihres Erbannten sind Sie unverbessert. Sie gehen einer Veränderung entgegen. Besonders wird Sie nicht gelohnt. Ihr Planet ist ein zuversichtlicher. Sie werden im Jahre 1907 im sechsten Monat in der Lotterie gewinnen. Sie müssen darauf setzen, daß auf dem Los die Endzahlen 2, 4, 6 sind. Sie sehen einem glücklichen Lebensabend entgegen. Von schweren Krankheiten bleiben Sie verschont. Sie erreichen ein Alter von 75 Jahren.“ Das sonderbarste an diesen Auskünften war, daß sie alle den gleichen Wortlaut hatten. Einem Privatier, der sich zu im a mal nachfragen ließ, gab er zwei verschiedene Auskünfte. Einer Böhm prognostizierte er, sie werde sich im fünften Monat des Jahres 1907 verheiraten. Das Mädchen ist aber „heute noch zu haben“. Das Schöffengericht verurteilte nach der Schick a. b. c. a. a. a. a. dem benannten Wahltag Weidemann wegen Betrugs in 17 Fällen zu drei Monaten Gefängnis.

Verantwortlicher Redakteur: J. V. Ernst Däumig in Halle.

Hoch
In der Gunst steht bei den Hausfrauen Deutschlands die beliebte Delikatess-Margarine
SOLO in Carton
da sie mehr wie jedes andere Fabrikat bester Naturbutter in jeder Verwendungsart gleich kommt!

Caramel-Malz-Bier
Schutzmarke: Pelikan mit Jungen
ist das Beste!

Photographie Benckert
Gegründet 1856. 29 Gr. Ulrichstr. 29. Gegründet 1856.

Glanzbilder:		Matthbilder:	
12 Visit	3.00 M.	12 Visit	4.50 M.
12 Cabinet	4.00 M.	12 Cabinet	8.00 M.
12 Viktoria	6.00 M.	12 Viktoria	5.75 M.

in bekannt tadelloser Ausführung u. Haltbarkeit.
Aufnahmen bei jeder Witterung, abends bei elektrischem Licht.
Vergrößerungen nach jedem, auch älterem Bilde in vorzüglicher Ausführung zu billigen Preisen.
Sämtliche Parteischriften empfiehlt die Selbstbuchhandlung.

Ortskrankenkasse für das Zimmerergewerk zu Halle a. S.
Dienstag den 19. November abends 8 1/2 Uhr im „Englischen Hof“
ordentliche General-Versammlung

Tagesordnung:
1. Vorstandswahl, a) der Arbeitgeber, b) der Arbeitnehmer.
2. Wahl der Revisoren.
3. Rentenkassen-Angelegenheiten.

Der Vorstand.

Für den Herbstbedarf
bringe ich mein Lager in
Herren-, Damen- u. Kinderschuhes,
Filzwaren- u. Pantoffeln
in empfehlende Erinnerung.

Grosse Auswahl in
Halb-, Dreiviertel- u. Langstiefeln
Handarbeit

Beste Ausführung und billigste Preise.
Um günstigen Zutrupf bitten

Bockwitz, Herm. Jentzsch,
Schuhmachermstr.